

# Pasewalker Zeitung

Pasewalk, Strasburg, Löcknitz und die Region



## Pasewalk: Aktion am Fluss soll besseres Lebensgefühl bringen

Von Susanne Böhm

Pasewalk liegt am Wasser, auch wenn in der Stadt nicht viel davon zu merken ist. Das will Bürgermeister Danny Rodewald ändern. Er startet das Projekt Ueckersommer.

**PASEWALK.** Die Uecker soll in Pasewalk mehr Beachtung finden. Bürgermeister Danny Rodewald (parteilos) findet, dass der Charme des Flusses viel zu wenig aufs Lebensgefühl der Pasewalker ausstrahlt. Er will versuchen, Pasewalk als Wasserstadt aufzuwerten und hat ein erstes Projekt angeschoben: eine Veranstaltungsreihe namens Ueckersommer.

Der Auftakt ist am Freitag, 19. August. Von 18 bis 22 Uhr lädt die Freiwillige Feuerwehr mit Unterstützung der Stadt zum Wasserwanderrastplatz ein. Es gibt Getränke, Bratwurst und Musik von DJ BornisBeats-Productions. Künftig sollen jedes Jahr von Mai bis Oktober alle 14 Tage solche und ähnliche Veranstaltungen an wechselnden Plätzen an der Uecker stattfinden. Dabei sollen zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen werden: Zum einen sollen sich Pasewalker in ihrer Stadt wohler fühlen, indem sie die Uecker als Naherholungsgebiet kennenlernen und miteinander ins Gespräch kommen. Zum anderen sollen Vereine Gelegenheit erhalten, sich vorzustellen.

Nach der Premiere mit der Feuerwehr können die 110 Vereine in der Stadt mit Hilfe der Verwaltung reihum gesellige Abende am Fluss ausrichten. Nach dem Probelauf am übernächsten Freitag wolle er im Oktober alle Vereinsvorsitzenden und Stellvertreter ein-



An Pasewalks Wasserwanderrastplatz ist selten was los. Dabei ist das schöne Fleckchen Erde ganz nah am Stadtzentrum. An diesem Platz soll die Veranstaltungsreihe Ueckersommer beginnen. FOTO: S. BÖHM

laden und mit ihnen über das Vorhaben sprechen, kündigte Danny Rodewald an.

### Sommerabend am Wasser

„Ich gehe nicht davon aus, dass das eine Großveranstaltung wird. Es kann sein, dass gerade einmal 20 Leute kommen. Genauso kann es aber passieren, dass es 120 werden. Wahrscheinlich werden wenige die ganze Zeit dort bleiben. Vermutlich wird es ein Kommen und Gehen.“ So ungefähr stelle er sich den zwanglosen Sommerabend am Wasser mit Zeit zum Entspannen und Plaudern vor. Der Ueckersommer solle eine Art „Anlaufstelle“ werden, eine regelmäßige Veranstaltung zum Ausklang der Woche, auf die sich Pasewalker freuen können.

Bei einem Kurzurlaub in Trassenheide auf Usedom sei er auf die Idee gekommen. Dort gebe es Ähnliches und funktioniere wunderbar. Er selbst lebe sehr gern in Pasewalk und finde, die Klein-

stadt habe viel zu bieten. Mit Bedauern stelle er fest, dass manche Pasewalker nicht viel von ihrer Heimat halten, sich irgendwie nicht wohlfühlen, keinesfalls stolz sind, schlimmstenfalls schlecht über Pasewalk reden – und dass, obwohl sie nicht alle Möglichkeiten kennen und ausschöpfen. Er hoffe, dass der Ueckersommer ein wenig dazu beiträgt, den Pasewalkern ihre Stadt sympathisch zu machen. „Wenn die Leute auch nach außen hin gut über Pasewalk reden würden, hätten wir sehr viel für Pasewalk erreicht.“

### Pasewalk soll strahlen

Ihm sei es sehr wichtig, dass seine Mitmenschen genauso gern in Pasewalk leben, wie er selbst. Zugleich sei ihm viel daran gelegen, dass Pasewalk positiv nach außen strahlt. Auch deshalb habe er kleine Veränderungen in der Organisationsstruktur der Stadtverwaltung vorgenommen.

Citymanagerin Claudia Große, Öffentlichkeitsarbeiterin Ines Umnick und Kultur- und Veranstaltungsmanagerin Ellen Stresemann, die bislang Referaten angehört, seien jetzt direkt ihm unterstellt. So gebe es kurze Wege zwischen ihm und den drei Mitarbeiterinnen, die viel mit der Öffentlichkeit zu tun haben. „In dem Bereich müssen oft sehr schnelle und unkomplizierte Entscheidungen getroffen werden, da möchte ich keinen Referatsleiter dazwischen haben.“

Der Wasserwanderrastplatz namens Ökutz ist gerade mal 800 Meter vom Marktplatz entfernt. Zu erreichen ist er am besten über die Klosterstraße, zwischen Amtsgericht und Gymnasium hindurch und links an der Ueckersporthalle vorbei. Fußgänger benötigen laut Google-Routenplaner elf Minuten, Radfahrer drei.

**Kontakt zur Autorin**  
s.boehm@nordkurier.de



Ganz nebenbei von  
Christine Gerhard

## Spaltung an der Supermarktkasse

Die Schiene an der Längsseite des Kassenbands wird zur Bowlingbahn, als die Kassiererin dem Warentrenner einen energischen Stoß versetzt. Geradewegs flitzt das Geschoss nach hinten durch, zum Ende der Kundenschlange. Im Bowling wäre es ein Strike gewesen. Im Supermarktleben fängt das Spiel damit erst an. Denn was tun mit dem Warentrenner? Waren trennen, natürlich, aber wir wissen alle, dass das nicht so einfach ist. Ganze Essays wurden schon über den schlichten Alltagsgegenstand geschrieben, philosophische Betrachtungen, soziologische Analysen und gesellschaftskritische Kommentare. Über primitives Territorialverhalten und stumme Kriegserklärungen an der Supermarktkasse wurde dabei ebenso diskutiert wie über Grundsätze der modernen Etikette. Ich weiß, dass sich bereits Jahrgänge von Geisteswissenschaftsstudenten mit der kulturwissenschaftlichen Frage befasst haben, mit der sich ein jeder beim Einkaufen

konfrontiert sieht: Sollte der Warentrenner vor oder hinter den eigenen Produkten platziert werden?

Eine Umfrage in einem Online-Magazin legt nahe, dass die Meinung hierzu dem Gegenstand angemessen geteilt ist – wobei die Mehrheit der Deutschen es offenbar bevorzugt, den Warentrenner hinter den eigenen Einkäufen zu platzieren. Nur etwa jeder Achte grenzt sich lieber von seinem Vorderkunden ab und weniger als ein Viertel der Befragten hatten keine Meinung zu dem umstrittenen Thema. Ich schließe mich der Mehrheit an und lege den Warentrenner hinter meine Kekspackung. Da kommentiert ein in diesem Kontext selten vernommenes Wort die Ergebnisse meiner Abwägungen über den moralisch korrekten Umgang mit dem Warentrenner. „Danke“, sagt der Mann hinter mir unerwartet freundlich. Zufrieden rücke ich zur Kasse vor. War anscheinend die richtige Entscheidung.

**Kontakt zur Autorin**  
c.gerhard@nordkurier.de

## Nachrichten

### Mann trinkt zwei Flaschen Korn bei 36 Grad

**PASEWALK.** Einem Volltrunkenen musste die Polizei in Pasewalk in der Nacht zu Freitag helfen. Der 46-Jährige lag gegen 22.30 Uhr vor einem Imbiss am Markt und war zunächst nicht ansprechbar, sagte ein Polizeisprecher. Später habe sich herausgestellt, dass der Mann einen Atemalkoholwert in Höhe von 3,08 Promille hatte.

Er habe selbst angegeben, in den Stunden zuvor bei bis zu 36 Grad im Schatten zwei Flaschen Korn getrunken zu haben, vielleicht sogar mehr. Neben alkoholbedingten Ausfallerscheinungen habe er weitere gesundheitliche Probleme gehabt. Bereitwillig habe er sich ins Krankenhaus bringen lassen. **nk**

## Drei Hektar Getreide und Wald in Brand

Mit einem Großaufgebot an Kräften und Technik verhinderten Feuerwehrleute möglicherweise einen verheerenden Flächenbrand. Sie wendeten eine besondere Taktik an.

**ROLLWITZ.** 75 Feuerwehrleute von acht freiwilligen Wehren aus dem Raum Pasewalk haben am Donnerstagabend bei drückender Hitze möglicherweise einen verheerenden Flächenbrand verhindert. Wie Polizeisprecher Andrej Krosse gestern mitteilte, standen gegen 19.30 Uhr am Verbindungsweg zwischen Bröllin und Rollwitz rund 3000 Quadratmeter Roggen in Flammen. Überdies griff das Feuer auf einen angrenzenden Wald über.

Es bestand die akute Gefahr, dass sich das Feuer kilometerweit durch staubtrockene Felder und Wälder frisst. „Mit Riegelstellung haben wir



Bei Rollwitz stand am Donnerstagabend ein Roggenfeld in Flammen. Feuerwehrleute verhinderten, dass sich das Feuer noch weiter ausbreitete. FOTO: ZVG/FEUERWEHR PASEWALK

offensive Brandbekämpfung betrieben und die Ausbreitung verhindert“, berichtete Pasewalks Wehrführer Marco Freuer. Der Einsatz sei auch für erfahrene Kameraden nicht alltäglich gewesen. Zwar habe die Leitstelle zunächst nur ein mittelgroßes Feuer gemeldet, vor Ort habe man aber einen Großbrand vorgefunden. Zwei Hektar Getreide und ein Hektar Wald brannten, als die Löschkräfte eintrafen. Das taktische

Brandbekämpfungsmittel der Riegelstellung wende man nicht jeden Tag an. Nur so sei es gelungen, die Flammen „mit massiver Feuerwehrtechnik“ in einem rund zweistündigen Einsatz zu löschen.

Zwischenzeitlich habe es sogar so ausgesehen, als stünde der Wald an mehreren Stellen in Flammen. Eine Erkundungstruppe habe das Gebiet großräumig inspiziert und festgestellt, dass an verschiedenen Orten aufsteigender

Rauch zum Glück auch von dem Hauptbrandherd ausging.

Ursache war laut Polizei Funkenschlag bei Mäharbeiten. Der betroffene Landwirt hatte selbst 30 000 Liter Wasser bereitgestellt und schon vor Eintreffen der Löschtrupps versucht, das Feuer zu löschen, sagte Marco Freuer. Neben den Feuerwehrleuten waren auch Polizisten und Notfallmediziner vor Ort. Der Sachschaden wird laut Polizei auf 1000 Euro geschätzt. **sb**

## Vor 120 Jahren

Der Vorarbeiter K. aus Pasewalk, der in Strasburg/UM wegen Zechprellerei festgenommen wurde, ist am Sonnabend auch hier wegen des gleichen Vergehens abgefasst. In zwei Gasthöfen in der

Bahnhofstrasse hatte er sich auf den Namen des Bauernhofbesitzers S. aus Stolzenburg Essen und Trinken geben lassen. K. ist nun polizeilich festgenommen und dem Gericht übergeben.

Aus dem Pasewalker Anzeiger

Nordkurier, Redaktion, Prenzlauer Straße 1, 17309 Pasewalk

### Kontakt zur Redaktion

Fred Lucius (fl) 03973 2037-16  
Susanne Böhm (sb) 03973 2037-13  
Mathias Scherfling (gms) 03973 2037-10  
Fax: 03973 2037-28  
Mail: red-pasewalk@nordkurier.de

### Newsdesk

Silke Tews (sit) 03971 2067-13  
Daniel Focke (df) 03971 2067-12  
Caroline Wenndorff (cw) 0395 4575-283  
Jörg Franze (frz) - Leitung 0395 4575-207

**Kontakt zum Anzeigenverkauf**  
Gewerbliches Verkaufsteam

0395 4575-222

Redaktion 0800 4575 044  
Ticketsservice 0800 4575 033

Leserservice 0800 4575 000  
Fax 0800 4575 011

Anzeigen 0800 4575 022  
(Kostenfrei aus dem deutschen Festnetz und deutschen Mobilfunknetz)